

Seidner Wilhelm, Politiker, Kaufmann und Architekt. Geb. Vilsheim, Bayern (Dtld.), 10. 2. 1838; gest. Brixen, Tirol (Bressanone/Brixen, Italien), 15. 4. 1902; röm.-kath. Aus einer Haller Familie stammend, Sohn eines bayer. Rtm. Nach Besuch der Realschule übernahm S. ein 1860 von seinem Vater erworbenes Kaufmannsgeschäft in Brixen. Im Klima der Reaktionszeit aufgewachsen, engagierte sich S. nach 1860 im rasch aufblühenden Ver.leben der Kleinstadt Brixen und entwickelte sich v. a. zu einer dauerhaften Leitfigur des örtl. Männergesangsver., dessen Leitung er bis zu seinem Tod angehörte. Ab 1865 baute er, ein vielseitiger Instrumentalist, das Ver.orchester auf, das er bis 1881 leitete. Daneben fungierte er als Mitgl. und Dir. der 1871 gegründeten Sparkasse, des Volksschulver. etc. Ab 1872 gehörte S. dem Bürgerausschuß, 1882–1902 auch dem Magistrat der Stadt an. Obwohl aufgrund seiner liberalen Gesinnung in der konservativen Bischofsstadt stets auf Seiten der polit. Minderheit, wurden S.s stadtpatriot. Haltung und seine vielfältigen Kompetenzen allseits anerkannt. Seine techn. und organisator. Fähigkeiten bewies er u. a. als Begründer und Kmdt. (1879–1902) der örtl. Feuerwehr; ferner war er auch Ober-schützenmeister. Als ehrenamtl. Leiter und architekton. Planer des städt. Bauamts entwarf S., der als Architekt Autodidakt war, zahlreiche Umbaupläne für öff. Projekte, Hausfassaden, aber auch Innenausstattungen, etwa für die Volksschule (1879), die Gasthöfe „Zum Elephanten“, „Zur Sonne“ (1870) oder das „Waltherhaus“ (1881), wobei er historist. Stilformen wie Neorenaissance und -barock den Vorzug gab. Bei Katastrophen wie der Überschwemmung 1882 leitete er die Schadensbeseitigung und die Regulierungsarbeiten, er erwies sich aber auch bei der Ausrichtung von Festen, wie der Inthronisation von Fürstbischof Johann Leiß v. Laimburg, als unverzichtbarer Organisator; zuletzt war er 1901 im Festkomitee der 1000-Jahr-Feier von Brixen tätig. S. war wie F. Schwaighofer (s. d.) ein herausragender Vertreter des Provinzliberalismus, durchdrungen vom Glauben an den Fortschritt auf der Grundlage von Besitz und Bildung.

L.: *Bozner Ztg.*, 19. 4. 1902; I. Mader – A. Sparber, *Brixener Häusergeschichte* (= *Schlern-Schriften* 224), 1963, passim; Brixen 1867–82. *Die Aufzeichnungen des Färbermeisters F. Schwaighofer*, ed. H. Heiss – H. Gummer (= *TRANSFER Kulturgeschichte* 1), 1994, s. Reg. (mit Bildern); U. Königsratner, *Stadtbürgertum und Politik in Brixen zwischen 1861 und 1914*, phil. DA Wien,

1995, passim; röm.-kath. *Pfarramt Bressanone/Brixen, Italien; Mitt. Hubert Seidner, Bolzano/Bozen, Italien.*

(H. Heiss)

Seif Theodor, Islamist. Geb. Wien, 1. 8. 1894; gest. ebd., 12. 1. 1939. Sohn eines Schriftsetzers der Staatsdruckerei. S. begann bereits ab 1909 an der Staatslehranstalt für oriental. Sprachen Arab., Pers. und Türk. zu lernen und stud. nach der Matura 1913–18 an der Univ. Wien v. a. Orientalistik sowie Geschichte und Geographie des Orients; 1918 Dr. phil. mit der Diss. „Kritische Untersuchungen über die arabischen Quellen zur alten Islamgeschichte“. 1916–21 lehrte er an der Staatslehranstalt Türk. und Arab. Ab 1920 wiss. Beamter an der Österr. Nationalbibl., 1923–30 Leiter der oriental. Abt. der Papyrusmlg., ordnete und inventarisierte S. deren arab. Hss. Nach seiner Habil. für Islamkde., insbes. Arabistik und Turkol., an der Univ. Wien, 1924, erhielt er 1928 einen Lehrauftrag für islam. Geschichte des Mittelalters mit bes. Berücksichtigung der Quellenkde. und wandte sich, 1930 ao. Prof. für Arabistik, immer mehr der hist. Betrachtung seines Faches zu, indem er etwa die arab. Rezensionen des Alexanderromans untersuchte oder Beitr. zur Geschichte des Derwischordens der Sa'dijje lieferte.

W.: Drei türk. Schattenspiele, in: *Le Monde oriental* 17, 1923; Zwei arab. Papyrusurkunden, in: *Wr. Z. für die Kde. des Morgenlandes* 32, 1925; Vom Alexanderroman, in: *FS der Nationalbibl. in Wien*, 1926; Eine arab. Urkunde der Sa'dijje, in: *Wr. Z. für die Kde. des Morgenlandes* 37, 1930. – Ed. und Übers.: *Der Abschnitt über die Osmanen in Sükrillah ... pers. Universalgeschichte*, in: *Mitt. zur osman. Geschichte* 2, 1925 (Habil.schrift); etc.

L.: *Jb. der Wr. Ges.; Kürschner, Gel.Kal.*, 1931; *Geschichte der Österr. Nationalbibl.*, ed. J. Stummvoll – R. Fiedler, 2, 1973, s. Reg.; E. Cermak, *Beitr. zur Geschichte des Lehrkörpers der phil. Fak. der Univ. Wien zwischen 1938 und 1945*, phil. Diss. Wien, 1980; K. Körrer, *Die zwischen 1938 und 1945 verstorbenen Mitgl. des Lehrkörpers an der Univ. Wien*, phil. Diss. Wien, 1981; M. Klaus, *Zur Geschichte der Wr. Papyrusmlg. I* (= *Mitt. der Papyrusmlg. Erz-hg. Rainer* 28), 1999; UA, Wien. (H. Reitterer)

Seifert Adolf, Heimatforscher und Arzt. Geb. Welletitz, Böhmen (Veletice, Tschechien), 4. 3. 1826; gest. Saaz, Böhmen (Žatec, Tschechien), 11. 6. 1910. Bauernsohn. Nach Absolv. des Gymn. in Saaz 1844 besuchte S. die Univ. Prag, wo er zunächst die phil. Jgg. absolv. und ab 1846 Med. stud. Während der Revolution 1848 nahm er an den liberalen Bestrebungen der dt. Studentenschaft regen Anteil und gehörte zu den Mitbegründern der Lese- und Redehalle der dt. Studenten in Prag. 1852 Dr. med. Nach Saaz zurückgekehrt, führte